

Wie der Wind chunt cho blase

Während sie eine Klopapierrolle abrollt, zitiert die Performerin eine charmante Aneinanderreihung von Nachrichten. Damit das Klopapier weitläufig fällt, steht sie dazu auf einem Stuhl. Diese Ausgangslage ist zuerst einmal zu loben, denn eine Performance, die außer einem Stuhl und einer Rolle Klopapier nichts braucht (keinen aufwändigen Technik Aufbau, keinen speziellen Raum, kein großes Budget) ist eine kluge Entscheidung. Besonders wenn die Performance als Teil eines Performancemarathons gezeigt wird, in dem ganz schnell ganz viel aufeinander folgen muss.

Leider bleibt es nun nicht beim informativen Klopapierabrollen. Was erst noch als eine sympathisch und leichte, wenn auch stark symbolische Übung gesehen werden kann, entwickelt sich zu einem kleinen Theaterstückchen. Müdes Lächeln, langsames Material bearbeiten, zaghafte Einbindung des Publikums und ein Gespräch am Telefon dehnen die Performance aus. Als geglücktesten unter diesen Fortsätzen ist noch das Telefongespräch zu nennen, auch wenn es schauspielerisch dargebracht wurde. So ein bisschen Alltagssprache und Themen tun gut.

Ein beherzt gesungenes Liedchen am Schluß, welches der Performance auch den Titel gibt, rundet flott ab.